

PRESEMITTEILUNG

2/2021 vom 09.06.2021

Die Wirtschaft Ostdeutschlands braucht eine Zukunftsstrategie - 10 Empfehlungen des Ostdeutschen Wirtschaftsforums OWFZUKUNFT 2021 an Politik und Wirtschaft

**Deutschland befindet sich in einem Umbruch – Das ist die Chance für Ostdeutschland
Jetzt die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunft Ostdeutschlands schaffen**

Das Ostdeutsche Wirtschaftsforum OWFZUKUNFT, das in diesem Jahr am 14./15.06.2021 bereits zum sechsten Mal in Bad Saarow stattfindet und sich weiter als „Davos des Osten“ und Thinktank positioniert, sieht es nicht als seine Aufgabe an, eine umfassende Blaupause für die künftige Wirtschafts- und Strukturpolitik zu entwerfen. Vielmehr muss es darum gehen, jetzt die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Wirtschaft in den ostdeutschen Ländern sich in Zukunft gut entwickeln kann. Im Folgenden werden deshalb nur einige wenige Anknüpfungspunkte genannt, an denen sich die Politik des Bundes und auch der Länder, aber auch die Wirtschaft künftig ausrichten sollte.

Grundgedanke dabei ist: Nicht Nachteilsausgleich, nicht „Nachbau West“ ist das Gebot der Stunde, sondern Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen, denn nur daraus kann etwas Neues entstehen, das Ostdeutschland – so unsere feste Überzeugung – in eine bessere Zukunft führen kann.

Wo es um gemeinsame Interessen geht, sollten die ostdeutschen Länder an einem Strang ziehen. Kooperatives Verhalten statt Widerstreit der Interessen ist einer der wesentlichen Ansatzpunkte dafür, sich als Ganzes gut für die Zukunft aufstellen zu können.

Empfehlungen des Ostdeutschen Wirtschaftsforums OWFZUKUNFT 2021

1. Den Strukturwandel und die Energiewende im Zeichen der Klimaneutralität als Zukunftschance begreifen

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- Ostdeutschland seine Vorreiterposition bei der Erzeugung erneuerbarer Energien weiter ausbaut.
- die Standortvorteile für die erfolgreiche Entwicklung einer Wasserstoffwirtschaft konsequent genutzt werden.
- in der Lausitz ein Musterbeispiel für gelungenen Strukturwandel und eine Vorzeigeregion für Klimaneutralität entsteht.

2. Eine Investitionsoffensive der öffentlichen Hand ist dringend erforderlich

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- keine Zeit mehr verloren wird beim schnellen und vor allem flächendeckenden Ausbau schneller Breitbandverbindungen, bei der Ertüchtigung und Erweiterung des Schienennetzes und schließlich auch bei der Sicherstellung einer leistungsfähigen Energieversorgung.
- -investive Maßnahmen vorausschauend geplant und umgesetzt werden und nicht nur deswegen realisiert werden, weil es gerade politischer Opportunität entspricht und zufällig ausreichend Geld vorhanden ist.

3. Private Unternehmen in Ostdeutschland müssen künftig mehr investieren

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- die regionale Wirtschaftsförderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) in allen ostdeutschen Regionen auch unter den Bedingungen eines „gesamtdeutschen Fördersystems“ fortgesetzt wird.
- die GRW-Förderung dabei nicht wie bisher vorrangig auf die Schaffung bzw. den Erhalt von Arbeitsplätzen ausgerichtet wird, sondern insbesondere auch die gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswirkungen von Investitionen einbezogen werden.
- eine weitere Verstärkung der Kooperation der ostdeutschen Länder erfolgt, beispielsweise durch Gründung eines gemeinsamen Fonds zur Unterstützung aussichtsreicher anwendungsorientierter Vorhaben. Gerade neugegründete (Technologie-)Unternehmen weisen häufig einen hohen Kapitalbedarf auf, der über eine klassische Bankenfinanzierung nicht gedeckt werden kann.
- der private Risikokapitalmarkt gestärkt wird. Dies könnte beispielsweise durch Öffnung des Beteiligungskapitalmarkts für institutionelle Anleger (z.B. Pensionsfonds) und gemeinsame Finanzierungsangebote von staatlichen und privaten Risikokapitalgesellschaften erfolgen.

4. Forschung und Innovation müssen gestärkt werden

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- alle derzeit bestehenden Programme auf ihre tatsächliche Wirksamkeit geprüft werden. Im Zweifelsfall sollten Programme auch beendet und die freiwerdenden Mittel in andere Maßnahmen umgeschichtet werden.

- eine technologiespezifische Förderung, die beim Bundesministerium für Bildung und Forschung anzusiedeln wäre, nicht mit regionalökonomischen Zielsetzungen überfrachtet wird.
- die Finanzierung der Forschung an den Hochschulen verstärkt wird.
- die verfügbaren Mittel so eingesetzt werden, dass leistungsfähige Einheiten auch in der Forschung entstehen.

5. Unternehmensgründungen müssen vereinfacht und gezielt gefördert werden

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- für neugegründete Unternehmen in allen Bereichen günstigere Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- technologieintensive Neugründungen wie Start-ups eine besondere Förderung erhalten, wenn sie zur Stärkung der unternehmerischen Basis des Mittelstandes beitragen.
- bürokratische Erleichterungen bzw. verstärkte Hilfestellungen bei notwendigen Verwaltungsakten kurzfristig wirken.

6. Dem Fachkräftemangel muss durch die entschiedene Nutzung der Digitalisierung in den Unternehmen und durch verstärkte Arbeitskräftezuwanderung entgegengetreten werden

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- der Erwerb digitaler Kompetenzen bei den Erwerbspersonen unterstützt wird, was angesichts der Defizite wichtiger als die direkten Unterstützungsangebote für die Unternehmen erscheint.
- die Förderprogramme des Staates auf die Bereiche konzentriert werden, in denen er die originäre Verantwortung für eine Verbesserung der digitalen Infrastruktur besitzt oder in denen ein besonderer gesamtwirtschaftlicher Nutzen erkennbar ist.
- eine verstärkte Arbeitskräftezuwanderung nach Ostdeutschland zur Lösung des Fachkräfteproblems konsequent angegangen wird, was gesellschaftlich begleitet bzw. eingebettet werden muss.
- die Ausarbeitung einer aktiven Anwerbsstrategie über die bisherigen Ansätze hinaus entwickelt wird. Hier könnte es zum Beispiel sinnvoll sein, Ausbildungsangebote in ausgewählten Zielländern mit der Verpflichtung zu finanzieren, nach Abschluss für eine gewisse Zeit in Ostdeutschland tätig zu werden.

7. Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung muss spürbare Erleichterungen für Wirtschaft und Verwaltung bewirken

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- die grundsätzliche Bereitschaft bei allen Beteiligten erhöht wird, dass Vorbehalte und Ängste abgebaut und notwendige Kompetenzen in neuer Qualität vermittelt werden.
- länderübergreifende Lösungen entwickelt und angewandt werden, die von Ostdeutschland aus Impulse für ganz Deutschland senden.

8. Die Transformationskompetenz des Ostens muss einen Impuls für ein neues Narrativ Ostdeutschland vermitteln

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- die Potenziale für eine Region der Zukunftstechnologien in enger Zusammenarbeit der Länder geprüft werden. In Zeiten des grundlegenden Wandels kommt der existierenden Transformationskompetenz in Ostdeutschland eine besondere Rolle zu.
- die Umbruch- und Gestaltungserfahrungen des Ostens als neues zukunftsgerichtetes Narrativ für eine gelingende Transformation genutzt werden.

9. Leadership - Made in Eastern Germany als besondere Stärke definieren, um die Chancen für Ostdeutsche in Führungsfunktionen zu verstärken

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- die Transformationskompetenz ostdeutscher Fach- und Führungskräfte als besondere Stärke erkannt und gefördert wird. Das ist gegenüber den (potenziellen) ostdeutschen Führungskräften ebenso zu kommunizieren wie gegenüber den Personalverantwortlichen in den Unternehmen in Ost- und Westdeutschland.
- die Überwindung einer mangelnden Präsenz Ostdeutscher in Führungsposition in Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft nicht staatlichen Quotenregelungen überlassen, sondern proaktiv durch die verantwortlichen Akteure vor Ort gestaltet wird.

10. Die Internationalisierung muss durch wirksame Hilfen stärker in den Mittelpunkt wirtschaftlicher Aktivitäten rücken.

Das OWFZUKUNFT empfiehlt, dass

- sich Ostdeutschland durch klare Technologieprofile, geeignete Flächen und „Teslageschwindigkeit“ in der Verwaltung als attraktiver Ansiedlungsstandort für Zukunftstechnologien präsentiert.
- die zentrale Lage Ostdeutschlands als Scharnier zwischen Ost- und Westeuropa genutzt wird, um verstärkt international tätig zu werden.

- die Förderangebote für ostdeutsche Unternehmen zur Verstärkung der Exporttätigkeit hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft werden.

- die traditionellen Kontakte auf ihre Wiederbelebung und einen möglichen Ausbau analysiert werden. Das betrifft nicht nur Osteuropa und Russland, sondern auch Länder wie Frankreich u.a.

Die Langfassung des Strategiepapiers finden Sie unter <https://ostdeutscheswirtschaftsforum.de/owf-empfehlungen-2021/>

Hinweise für Medienvertreter:

Das Ostdeutsche Wirtschaftsforum findet in diesem Jahr im Hotel „Esplanade“ (Seestraße 49, 15526 Bad Saarow) statt. Das Coronaschutzkonzept für diese Veranstaltung hat zur Folge, dass nur eine begrenzte Anzahl von Medienvertretern jeweils gleichzeitig vor Ort im Veranstaltungssaal sein darf. Die gesamte Tagung wird in das im Hotel befindliche Pressezentrum übertragen. Der Veranstalter bemüht sich, Interviews mit den Spitzenpolitikern, ausgewählten Referenten nach deren Auftritten sowie mit Teilnehmern - wenn von Medienvertretern gewünscht - zu arrangieren.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Für die Akkreditierung, bei inhaltlichen Fragen und Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an:

Anja Henschel

Leitung Organisation

Mobil: 0177-6015628

Mail: henschel@kai-ko.de

Vor Ort:

Christian Gräff

Leitung Presse/Öffentlichkeitsarbeit

presse@OstdeutschesWirtschaftsforum.de

Frank Nehring

Initiator und Veranstalter

frank.nehring@OstdeutschesWirtschaftsforum.de